



Gartenrotschwanzweibchen (*Phoenicurus phoenicurus*) beim Füttern.

Foto: E. KEIM - Plaube! Makina - Agfacolor-Film, geblitzt mit Braun „Hobby“.

## IN MEMORIAM WILHELM SCHACK

In den Abendstunden des 5. September 1959 erlag unser langjähriges Mitglied Wilhelm Schack inmitten des bekannten südafrikanischen Krüger Nationalparkes einem Herzschlag, der ihn, kaum 50-jährig (5. 8. 1909), wie ein Blitz aus heiterem

Himmel ereilte. Heute noch stehe ich, wie der kleine Kreis seiner engeren Freunde, unter dem niederschmetternden Eindruck der telegrafischen Nachricht von seinem Tode.



Archiv Senckenberg-Museum

Betätigung für ihn im Zoo zu finden, die es ihm, dank des großen Verständnisses unseres im Februar 1959 verschiedenen Ehrenmitgliedes Dr. Priemel und unseres Ehrenmitgliedes Oberverwaltungsdirektor Acker, die zur damaligen Zeit den Frankfurter Zoo wissenschaftlich und kaufmännisch leiteten, erlaubte, sich in der Tierpflege, in der Tierkunde und in der Fotografie weiter auszubilden. In Dr. Ernst Leitz, Wetzlar, und in „Papa“ Schreck, Offenbach am Main, fand er zwei verständnisvolle Menschen, die seine besondere Befähigung in der Kunst des Fotografierens förderten und ihm viele Wege zu seiner späteren Meisterschaft auf diesem Gebiete ebneten. Von zwei Reisen an die Nordsee und nach Südafrika brachte er eine reiche fotografische Ausbeute mit nach Hause. In zahlreichen Ausstellungen wurde dieses einmalig schöne und wertvolle Bildmaterial weiten Kreisen der Bevölkerung zugänglich gemacht. Bei einer dritten Afrikareise wurde er vom zweiten Weltkrieg überrascht und mußte viele Jahre in einem Internierungslager verbringen, wo er jedoch Möglichkeiten fand, seine zoologischen Studien fortzuführen und zu vertiefen. Nach dem Kriege blieb er in Südafrika, das seine zweite Heimat wurde. Hier fand er seine tapfere und mutige Frau, seine liebe Mariana, und siedelte sich fest in Pretoria an. Ein eigenes schönes und geräumiges



Haus, umgeben von einem großen Garten, bewohnte er hier mit seiner Frau und seinen Kindern. Vor einem Jahr weilte er wieder einmal, zum zweitenmal nach dem Krieg, mit seiner Familie unter uns in der Heimat. Das National Parks Board in Pretoria, bei dem er seit Jahren als Tierfotograf fest angestellt war, beauftragte ihn mit der Herstellung von Farbfilmen und fotografischen Aufnahmen von Tieren, Vögeln und Pflanzen. Was wir davon bei seinem vorjährigen Besuche sahen, war einmalig schön und unvergeßlich. Sie werden dazu beitragen, die Weltöffentlichkeit auf die gefährdeten Lebensräume der afrikanischen Tier- und Vogelwelt eindringlichst hinzuweisen. Sein 1937 zusammen mit Otto Leege und H. Focke herausgegebenes Möwenbuch hat die uneingeschränkte Anerkennung und Bewunderung der Vogelfreunde in ganz Deutschland gefunden. Sein 1958 im Umschau-Verlag in Frankfurt am Main erschienenes Buch mit dem Titel „Ich jagte das weiße Nashorn“ mit Kamera und Blitzlicht im Zululand, das einmalig schön ist und allen Menschen, die es lesen, große Freude bereitet, wartet noch auf viele Freunde. Es sollte an sich für uns alle eine Selbstverständlichkeit, ja ein Vermächtnis sein, das, was unser so früh von uns gegangener Freund Wilhelm Schack mit diesem, seinem letzten Buch wollte, ein Denkmal für das so sehr bedrohte Weiße Nashorn zu setzen, mit aller Kraft durch Kauf dieses Werkes zu unterstützen. Die wissenschaftlichen Verdienste von Wilhelm Schack fanden eine eingehende Würdigung durch seinen väterlichen Freund Prof. Dr. R. Mertens, Direktor des weltberühmten Senckenberg-Museums, in Heft 11 von „Natur und Volk“ vom 1. 11. 1959. Wir, die Mitglieder und Freunde der Vogelkundlichen Beobachtungsstation „Untermain“, wollen unserem lieben Freund ein gutes Gedenken in unseren Herzen bewahren und wollen nie vergessen, daß Wilhelm Schack einer der Unseren war und in der vorderen Front des Tier- und Naturschutzes kämpfte, und daß er dabei das Höchste und Wertvollste, was ein Mensch besitzt, seine Gesundheit und sein Leben, geopfert hat.

SEBASTIAN PFEIFER

## IN MEMORIAM OTTO KNOTH

Nach langer schwerer Krankheit wurde unser Gründungsmitglied Otto Knoth am 9. November 1959 in die Ewigkeit abgerufen. Der liebe Verstorbene trat bei der aktiven Arbeit im Natur- oder Vogelschutz weniger stark hervor. Er war aber ein großer Naturfreund und ein guter und genauer Beobachter. Seine Liebe galt sowohl den Pflanzen, als auch den Tieren und der Vogelwelt gleichermaßen. In all den tierischen und pflanzlichen Lebewesen, denen er auf seinen Gängen in Feld und Wald begegnete, sah er Geschöpfe Gottes, die er in Ehrfurcht bewunderte. In dieser Einstellung zur Natur im allgemeinen sind auch die Gründe zu suchen, warum unser Freund Knoth in unwandelbarer Treue mehr als drei Jahrzehnte lang unsere Bemühungen um den Schutz der heimischen Natur mit allen ihren Lebewesen unterstützte und sich über jeden erkämpften Erfolg aufrichtig freute. Wir werden unseren lieben Freund nicht vergessen und ihm ein dankbares Gedenken bewahren. Möge ihm die Heimaterde leicht werden.

SEBASTIAN PFEIFER

## AUS DER VEREINSTÄTIGKEIT

### 33. Tätigkeitsbericht der Vogelkundlichen Beobachtungsstation „Untermain“ 1959/60

Das abgelaufene Geschäftsjahr brachte unserer Beobachtungsstation eine weitere Aufwärtentwicklung. Schon seit langem wird an dieser Stelle auf den trostlosen Zustand des Naturschutzgebietes Enkheimer Ried hingewiesen. Dieses war zum großen Teil auf die Initiative unseres Vereins, insbesondere durch den tatkräftigen Einsatz von Herrn Direktor Pfeifer, vor Ausbruch des 2. Weltkrieges unter Naturschutz gestellt worden. Im Herbst 1959 wurden von Seiten der Stadt Frankfurt am Main, unter deren Schirmherrschaft das Enkheimer Ried steht, ein namhafter finanzieller Betrag zur Restaurierung dieses einmalig schönen Gebietes zur Verfügung gestellt. Wir danken besonders Herrn Oberbürgermeister W. Bockelmann, sowie Herrn Gartenbaudirektor Sallmann und Herrn Dr. Bernatzki vom Gartenamt der Stadt Frankfurt für ihr großes Verständnis, welches sie für den Fortbestand des Enkheimer Riedes aufgebracht haben. Seit 1. September 1959 arbeitet ein Unternehmer an der Entschliffung des östlichen Riedteils. Die Arbeiten sind noch nicht abgeschlossen. Ein besonderes Anliegen war uns die Erhaltung der dort lebenden Exemplare der Mitteleuropäischen Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis* L.). Dank der Mitarbeit einiger Mitglieder und der Aufgeschlossenheit der am Ried beschäftigten Arbeiter, konnten 16 Tiere gefangen und zur Überwinterung sowohl dem Frankfurter Zoologischen Garten als auch Herrn Schmidt, Bergen-Enkheim, übergeben werden. Im Laufe des Frühjahres werden die Tiere wieder im Naturschutzgebiet freigelassen. Über das Schicksal des westlichen Riedteils sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen, jedoch soll, aus der sich durch die z. Z. vorgenommene Erweiterung der Kanalisierung in Bergen-Enkheim ergebenden Folgen, diese Riedfläche aufgegeben werden. Als Ersatz erfolgt eine entsprechende Erweiterung des östlichen Riedteils. Im Interesse der Erhaltung dieses Naturschutzgebietes wäre eine den heutigen Forderungen des modernen Naturschutzes angepaßte Regelung wünschenswert. Unsere Beobachtungsstation wird sich hierfür einsetzen.

Die von uns durchgeführten Vorträge, Stammtischabende und vogelkundliche Führungen waren sehr gut besucht. Leider waren wir gezwungen, unsere Stammtischabende von der Vogelschutzwarte zum Bootshaus des Frankfurter Ruder-Clubs „Fechenheim“ 1887 e. V. zu verlegen. Seit Oktober 1959 finden die Abende im neuen Lokal statt. An dieser Stelle danken wir dem Ruder-Club recht herzlich, daß er uns seinen Saal im Bootshaus zur Verfügung stellt.

#### A. Vorträge

- 3. 10. 59 W. Wissenbach, Herborn: „Photographischer Streifzug durch die heimische Vogelwelt“.
- 7. 11. 59 G. Klammet, Ohlstadt/Garmisch: „Der leuchtende Berg“.